

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 21. Juni 1913, Nr. 6

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **58 (1913)**

Heft 25

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS — BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

ERSCHEINT MONATLICH EINMAL

7. JAHRGANG

No. 6.

21. JUNI 1913

INHALT: Jahresbericht des Kantonalen Lehrervereins pro 1912. (Fortsetzung.) — Eröffnungswort des Präsidenten an der Delegiertenversammlung in Winterthur. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Jahresbericht

des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1912.

Gegründet 1893.

(Fortsetzung.)

V. Delegiertenversammlung.

Die Delegierten unseres Vereins hatten sich auch in diesem Jahr dreimal zu versammeln, zweimal, am 31. August und 23. November, ausserordentlicherweise auf den Ruf des Kantonalvorstandes und ordentlichlicherweise am 30. März. Alle drei Versammlungen fanden im Auditorium IV der Universität Zürich statt. Die Verhandlungen begannen in der üblichen Weise um 2 Uhr nachmittags und dauerten drei bis vier Stunden. Da auch über diese Tagungen vom Aktuar im «Päd. Beob.» 1912 jeweils ziemlich ausführlich Bericht erstattet wurde, kann es sich im Jahresbericht nur um eine kurze übersichtliche Darstellung handeln.

1. In der *ordentlichen Delegiertenversammlung* vom 30. März wurde dem am ersten Tage des Jahres verstorbenen langjährigen Delegierten und Präsidenten der Sektion Andelfingen, Primarlehrer Heinrich Reymann in Feuerthalen, vom Präsidenten ein *Nachruf* gewidmet. Sodann erinnerte der Vorsitzende an den dem Kantonalvorstand von der Delegiertenversammlung gewordenen Auftrag, in ihm nötig erscheinenden Fälle ihr das *Besoldungsgesetz* nochmals zur endgültigen Beschlussfassung vorlegen und die *Teuerungszulagen pro 1911* wohl im Auge behalten zu wollen, welchen Wünschen der Vorstand nachgekommen sei. Und zum dritten befasste sich das Eröffnungswort mit den *Bestätigungswahlen der Sekundarlehrer* vom 4. Februar. Nach Entgegennahme des *Protokolles* der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 16. Dezember 1911 wurde beschlossen, auf das Verlesen des *Jahresberichtes pro 1911* zu verzichten und ihn den Mitgliedern in gewohnter Weise durch den «Päd. Beob.» zur Kenntnis zu bringen, wie dies dann in den Nummern 9 bis 15 geschehen ist. Sodann wurde die *Rechnung pro 1911* in den Hauptposten verlesen und erläutert und auf Antrag der Rechnungsrevisoren dem Zentralquästor *Robert Huber* ohne Bemerkungen und mit bestem Danke abgenommen. Ein kurzer Auszug wurde in Ausführung eines Wunsches der Versammlung ebenfalls im «Päd. Beob.» veröffentlicht. Der Jahresbeitrag wurde nach dem Vorschlag des Vorstandes im Hinblick auf die bevorstehenden grossen Ausgaben wieder auf 3 Fr. angesetzt. Einstimmig wurden nach gewalteter Diskussion die Anträge des Kantonalvorstandes zur *Reorganisation des S. L.-V.*, die Korrespondenzaktuar *Gassmann* beleuchtete, angenommen. Über die *Stellung der Lehrerschaft zum Besoldungsgesetz* referierte Aktuar *Wespi*. Nach gewalteter Diskussion, die keine neuen Momente mehr zutage förderte, wurde in Übereinstimmung mit den am 16. Dezember 1911 gefassten Beschlüssen einmütig der vom Vorstande vorgeschlagenen Resolution zugestimmt. Nachdem der Kantonalvorstand noch zwei *Anregungen* von *Zürner* in Wädenswil und *Meier* in Winterthur entgegengenommen, konnten die Verhandlungen trotz der reichbesetzten Traktandenliste schon um 5 Uhr geschlossen werden.

2. Die erste *ausserordentliche Delegiertenversammlung*

vom 31. August hatte die vom Kantonalvorstand zusammengestellten *Materialien für die Aufklärungsarbeit auf die auf den 29. September angesetzte Volksabstimmung über das Gesetz betreffend die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer* entgegenzunehmen und den *Plan für eine wirksame Propaganda* zu beraten. Zu dieser wichtigen Tagung wurden ausser den nach § 21 der Statuten gewählten Delegierten vom Kantonalvorstand die übrigen Mitglieder der Sektionsvorstände und etwa ein Dutzend weitere Mitglieder eingeladen, so dass der gesamte Stab rund 80 Mann zählte. In seinem *Eröffnungswort* zeichnete der *Vorsitzende* vorerst die keineswegs rosige, aber auch nicht verzweifelte Situation. Sodann appelliert er an alle zu tatkräftiger Mithilfe in der Propaganda für die Vorlage, die es wert sei, dass die Lehrerschaft mit all ihrer Kraft dafür einstehe. Hierauf unternahm Präsident *Hardmeier* mit der Versammlung einen orientierenden *Gang durch die Broschüre* und erteilte dann das Wort Prof. Dr. O. *Zollinger* in Zürich zu einem mit der Besoldungsangelegenheit zusammenhängenden interessanten Referate über den *Gesundheitszustand der Lehrerschaft*. Die Ausführungen finden sich im Wortlaut in Nr. 12 des «Päd. Beob.» 1912 unter dem Titel «Allzu straff gespannt zerspringt der Bogen». Namens des Kantonalvorstandes entwarf zum Schlusse der *Vorsitzende* die *Richtlinien für die Agitation*. An der sich nun anschliessenden regen *Diskussion* beteiligten sich ausser dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten *Honegger* Sekundarlehrer *Wirz*, Rektor *Schurter*, Privatdozent *Seidel*, Lehrer *Kull*, Sekundarlehrer *Kupper* in Stäfa, Sekundarlehrer *Ribi*, Sekundarlehrer *F. F. Heusser* und Sekundarlehrer *Schulz*. Von letzterem wurde noch als ausgezeichnetes Propagandamittel eine von Hrn. Regierungsrat *Ernst* berechnete Tabelle empfohlen, in der die bisherigen kantonalen und die nach dem neuen Gesetz zu erwartenden Leistungen des Staates für die Städte Zürich und Winterthur und zirka 12 weitere Gemeinden, namentlich städtische Vorortsgemeinden, einander gegenübergestellt sind. *Schulz* übernahm den Auftrag, die Tabelle nach Einholung der Zustimmung des Verfassers als Beilage zur Broschüre vervielfältigen zu lassen. «Um 5 Uhr», so lesen wir im Protokoll, «schliesst der Vorsitzende die denkwürdige Versammlung mit Worten des Dankes für die geleistete Arbeit und mit einem warmen Appell an alle Anwesenden, die erwachte Begeisterung bis zum 29. September in eifrige und geschickte Aufklärungsarbeit umzusetzen, auf dass dieser Tag für das Zürcher Volk ein Ehrentag, für die zürcherische Lehrerschaft ein Freudentag werde.»

3. Die zweite *ausserordentliche Delegiertenversammlung* vom 23. November auf der «Schmidstube» in Zürich galt in erster Linie dem 29. September, zu dessen Feier sich an die Verhandlungen ein gemütliches Beisammensein bei einem einfachen Abendessen anschloss, wozu mit den Delegierten auch die übrigen Mitglieder an der Propagandaarbeit für das Besoldungsgesetz eingeladen worden waren. Vor Beginn der Versammlung ergriff der Präsident der Sektion Andelfingen, Sekundarlehrer *Gubler*, das Wort, um im Namen des ganzen Lehrervereins an den Kantonalvorstand Worte herzlichen Dankes zu richten für die von ihm in allen Stadien des

Besoldungsgesetzes und insonderheit auf die Volksabstimmung hin geleistete grosse und erfolgreiche Arbeit. Auf die Gabe der stadtzürcherischen Lehrerschaft hinweisend, überreichte er dem Vorstände als Ausdruck der Dankbarkeit der übrigen Lehrer, namentlich derjenigen der Landschaft, ein Etui mit klingendem Inhalt, das vom Vorsitzenden namens des Vorstandes dankend entgegengenommen wurde. Mit Rücksicht auf die Traktandenliste wurde das *Eröffnungswort* auf Antrag des Präsidenten auf den zweiten Teil verschoben. Nach Gutheissung des *Protokolles* über die letzte ausserordentliche Delegiertenversammlung erstattete Zentralquästor *Huber* im Namen des Vorstandes in knapper, klarer und übersichtlicher Weise Bericht über die *Kosten der Propaganda für den 29. September* und referierte sodann über die Anträge des Kantonalvorstandes betreffend die *Erhebung eines ausserordentlichen Beitrages* und betreffend *Zuwendung eines Beitrages an die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung und das Schweizerische Lehrerinnenherausbildungsinstitut in Bern*. Der Referent führte aus, dass die Ausgaben für die Propagandaarbeit etwas unter dem vom Vorstände budgetierten Ansätze geblieben seien. Da das Vereinsvermögen auf Ende des Jahres noch etwa 8000 Fr. betragen würde, was für einen Verband von der Grösse des unsrigen im Hinblick auf die neu an uns herantretenden Aufgaben und namentlich auch mit Rücksicht auf die Darlehens- und Unterstützungskasse zu wenig wäre, habe es der Vorstand für angezeigt erachtet, der Delegiertenversammlung zu beantragen, sie möchte beschliessen, es sei von jedem dem Volksschullehrerstand angehörenden Mitgliede ein ausserordentlicher Beitrag zu erheben und vom Ertrage in dankbarer und freudiger Erinnerung an den schönen Erfolg den genannten Stiftungen der schweizerischen Lehrerschaft einen Teil zukommen zu lassen. Die *Anträge des Kantonalvorstandes* lauteten: Die Delegiertenversammlung beschliesst: 1. Von den Vereinsmitgliedern, die dem Primar- oder Sekundarlehrerstand angehören, wird ein ausserordentlicher Beitrag von 4 Fr., beziehungsweise 5 Fr. bezogen. 2. Aus der Kasse des Z. K. L.-V. wird der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung ein Betrag von 1000 Fr., dem Schweiz. Lehrerinnenherausbildungsinstitut in Bern ein solcher von 200 Fr. verabfolgt.

Die Berichterstattung über die Aufklärungskosten wurde genehmigt in der Meinung, dass der nächsten ordentlichen Delegiertenversammlung über diesen Gegenstand die abgeschlossene Rechnung vorgelegt werde. Nach lebhafter *Diskussion*, die sich an die oben genannten Anträge anschloss und in der sich *Vontobel* in Veltheim, Vizepräsident *Honegger*, Aktuar *Gassmann*, *Wirz* in Winterthur, Präsident *Hardmeier*, *Graf* in Zürich III, *Walter* in Bülach u. a. beteiligten, wurde in der *Abstimmung* vorerst eventuell entschieden, von allen dem Verein angehörenden aktiven Volksschullehrern den gleichen ausserordentlichen Beitrag erheben zu wollen, und sodann dieser auf 5 Fr. angesetzt. Über den Antrag des Kantonalvorstandes zu einer *Eingabe der Sektion Andelfingen betreffend die Ausrichtung der Staatszulagen*, worüber unter besonderem Titel berichtet werden wird, referierte Aktuar *Gassmann*. Die Versammlung stimmte dem Antrage des Vorstandes, von einer Eingabe an den Erziehungsrat in dieser Angelegenheit abzusehen, einmütig zu.

Im Namen des Vorstandes teilte nun Vizepräsident *Honegger* mit, dass den Delegierten und Mitarbeitern an der Abstimmungspropaganda als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für ihre Mühe auf Vereinskosten ein einfaches Abendessen serviert werde, und lud alle Anwesenden zur Teilnahme am gemütlichen zweiten Teil der Versammlung ein. In seinem zurückgelegten *Eröffnungswort* hiess nun Präsident *Hardmeier* die Anwesenden zur freudreichen Tagung herzlich willkommen. In warmen Worten dankte er für die ihm und dem ganzen Vorstände aus Kollegenkreisen zugekommenen unerwartet zahlreichen Zeichen des Dankes

und der Anerkennung für die geleistete Arbeit und verteilte sodann das Verdienst an dem überraschenden Abstimmungsergebnis auf alle, die zu demselben in irgendeiner Weise beigetragen haben: auf die Delegierten und ihre zahlreichen Mitarbeiter, auf die Presse, die Schulbehörden, die sämtlichen politischen Parteien. Sein erstes Glas weihet er dem schulfreundlichen und opferwilligen Geiste des Zürcher Volks zu Stadt und Land, das seinen 29. September 1912 nicht zu bereuen haben werde. Mit Begeisterung stimmte die Versammlung in sein Hoch ein. In einem letzten Wort gedachte Präsident *Hardmeier* der Gesetzesvorlagen, die am 22. Dezember zur Volksabstimmung gelangten, namentlich der Vorlage über die *Erweiterung der Kantonsschule*. Nachdem noch *Äpli* in Zürich V, der Quästor der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung, sein Glas auf den guten Geist der heutigen Versammlung geleert und Frl. *E. Schächli* in Zürich III namens des Schweizerischen Lehrerinnenvereins für die seinem Heim zugewiesene Gabe gedankt hatte, wurde die denkwürdige ausserordentliche Tagung um 6 Uhr geschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Eröffnungswort des Präsidenten an der Delegiertenversammlung in Winterthur Samstag, den 7. Juni 1913.

Meine Herren Delegierten!

Im Namen des Kantonalvorstandes entbiete ich Ihnen zur ordentlichen Delegiertenversammlung herzlichen Gruss und Willkomm! Es ist auch im Z. K. L.-V. Übung geworden, den Delegierten, die zu den Vätern abberufen werden, jeweilen an einer Tagung mit einigen Worten zu gedenken. Wenn ich heute nun eines Mannes gedenke, der nicht unserer Versammlung angehört hatte, so weiss ich Sie doch mit mir einig; denn die Worte gelten einem Manne, dessen Herz stets treu und warm für die Schule und ihre Lehrer geschlagen hat, der stets für ihre Interessen eingetreten ist: Es ist der am 6. Mai verstorbene alt Seminardirektor *Heinrich Utzinger* in Küsnacht.

Treffend sagt die «S. L. Ztg.» von ihm: «Heinrich Utzinger war eine echte Erziehnatur. Fest in seinen Anschauungen, unwandelbar treu seinen Grundsätzen und seinen Freunden, unermüdlich tätig und gewissenhaft bis aufs einzelne, stets sich selbst weiterbildend, war er vorbildlich als Lehrer und Leiter einer Anstalt... Er war weder ein Mann des lauten Wortes, noch vieler Worte, sondern ein Mann der Arbeit, der Tat, auf den man sich in jeder Lage verlassen konnte, bei dem man stets wusste, woran man war. Als aufrechter, gerader und fester Charakter ist er durchs Leben gegangen.»

Gerne hätte der Z. K. L.-V. dem verehrten Verstorbenen durch eine Abordnung an die Bestattung die letzte Ehre erwiesen. Doch in der Stille, wie es seinem Wesen entsprach, ohne öffentliches Gepränge, ging er seinen letzten Gang; aber in unserem Gedächtnis lebt das Bild seines freundlich-frischen Antlitzes und seines guten milden Blickes fort. Den Hinterbliebenen drückte der Kantonalvorstand in einem Schreiben sein Beileid aus, ihnen zugleich sagend, was die Schule und ihre Lehrer an ihm gehabt und an ihm verloren haben.

Meine Herren! Mit dem Hinschied von Seminardirektor *Heinrich Utzinger* ist ein Mann dahingegangen, der unermüdlich gewirkt, so lange es für ihn Tag gewesen. Mit ihm verliert die zürcherische Lehrerschaft einen ihrer treuesten Freunde, die Schule einen ihrer besten Förderer. Wir werden Seminardirektor *Utzinger* nicht vergessen.

Sie aber, geehrte Herren, lade ich ein, den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen ehren zu wollen!

Meine Herren! Von den Toten zu den Lebenden! Am 4. März dieses Jahres waren 20 Jahre verflossen, seitdem im «Limmathof» in Zürich die erste Sitzung des «Kantonalen

Ausschusses» des Z. K. L.-V. stattfand. Die Sitzung wurde geleitet von Sekundarlehrer *Ulrich Kollbrunner* in Enge, der bereits in den vorberatenden Kommissionen den Vorsitz geführt hatte. Nachdem von der Konstituierung der Bezirkssektionen Kenntnis genommen war, kam das Haupttraktandum, das zur Gründung des nun stark dastehenden, anfänglich von verschiedenen Seiten bekämpften Z. K. L.-V. geführt hatte, zur Beratung: die beiden Initiativen betreffend die Änderung der Wahlart und betreffend die Abschaffung der Ruhegehälter an die Lehrer und Geistlichen. Wir gedenken das Vierteljahrhundert des Bestandes des Z. K. L.-V. voll werden zu lassen und dannzumal in Wort und Schrift die Taten des Vereines in übersichtlicher Weise vorzuführen; heute möchten wir nur noch mit einigen Worten des Gründers gedenken. Vom Tage der Gründung bis heute hat Kollbrunner in unerschütterlicher Treue zur Sache des Z. K. L.-V. gestanden, und er freute sich stets an dessen Erfolgen, die ihm und seinen Mitgründern zeigen, dass unsere freie Organisation eine Notwendigkeit war und ist. Von Kollbrunner zu reden, haben wir heute noch einen besonderen Anlass. Dass er im letzten Viertel des Jahres 1912 eine Reise nach Indien angetreten und durchgeführt hat, wissen Sie wohl alle. Die Leser der «Neuen Zürcher Zeitung» haben den 20. Feuilletonartikel «Von der Insel Ceylon zum Himalaya» mit grösstem Interesse gelesen und sich mit ihm seines Reisegenusses gefreut. Selbst in Indien vergass er den Z. K. L.-V. nicht, und darum schrieben wir ihm nach seiner Rückkehr in die Heimat: «Weil Du ein so braves Vereinsmitglied bist, das selbst im fernen Indien seines Präsidenten der Berufsorganisation nicht vergass, ja zweimal ihn mit schönen Karten und Grüßen ausserordentlich erfreutest, möchte ich Dir heute recht herzlich für Deine liebenswürdige Aufmerksamkeit danken und dem wackeren Reisenden aus unserem Stande auf dem heimatlichen Boden herzlichen Gruss und Willkomm entbieten.» Leider ist Kollbrunner nach seiner Rückkehr schwer erkrankt. Es kam zu einer Operation im Schwesternhaus zum Roten Kreuz. Erfreulicherweise geht nun aber der Gründer unseres Verbandes der Genesung entgegen. Senden wir ihm heute einen herzlichen Gruss und wünschen wir ihm alle von Herzen gute Besserung!

Geehrte Herren! Gedenken wollen wir heute aber auch unserer *Kollegen im Aargau*, die am 20. April eine schwere Enttäuschung erleben mussten, da ihnen das Aargauer Volk die bescheidene Besoldungsaufbesserung verweigerte. Wir, die wir einen 15. Mai 1904 erlebten, können mit ihnen fühlen; aber dürfen wir daran denken, wie's uns gewesen, wenn am 29. Sept. 1912 das Zürchervolk eine ablehnende Haltung eingenommen hätte, und dürfen wir daran denken, was man auch an unsere Adresse bei einer Verwerfung von gar mancher Seite gerne geschrieben hätte. Sie, die Lehrer sollten ja die Hauptursache sein. Doch die Satisfaktion für solche Anschuldigung folgte auf dem Fusse, indem das Aargauervolk auch eine eidgenössische Vorlage verwarf, an welchem Resultat doch wohl die Lehrer nicht schuld waren. Der Kantonalvorstand hat der aargauischen Lehrerschaft sein Bedauern über den ungerechten Entscheid ausgesprochen und den Wunsch ausgedrückt, es möchte ihrem 20. April wie unserem 15. Mai 1904 ein 27. November 1904 folgen. Jedenfalls wollen sie arbeiten und nicht verzweifeln; dann werde ihnen schliesslich doch recht werden müssen. Am 10. Mai bewies sodann die aargauische Lehrerschaft an ihrer ersten und ausserordentlichen Generalversammlung des A. L.-V. in Brugg, dass sie den Kopf trotz des 20. April hoch hält und nicht gesonnen ist, sich alles bieten zu lassen. Die aargauische Lehrerschaft rechnet bei ihrem Kampfe um ihr Recht auf unbedingte Solidarität seitens der Kollegen anderer Kantone; der A. L.-V. sucht deshalb um kräftige Unterstützung durch die andern Sektionen des S. L.-V. nach; er bittet darum, hoffentlich nicht umsonst, den Zuzug an die Bezirksschulen zu unterlassen.

Geehrte Herren! Ich möchte Sie ersuchen, auch Ihrerseits durch eine Kundgebung die aargauischen Kollegen des Bedauerns mit dem Volksentscheid vom 20. April, der Sympathie mit ihren Bestrebungen und unserer Wünsche für eine gedeihliche und erfolgreiche Tätigkeit in ihrem Kampfe um eine ordentliche ökonomische Existenz zu versichern.

Mit diesen Worten erkläre ich die ordentliche Delegiertenversammlung für eröffnet,

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Ausserordentlicher Beitrag pro 1912.

Die ausserordentlichen Massnahmen für den 29. September 1912 belasteten die Vereinskasse in so starker Weise, dass die Delegiertenversammlung am 25. November 1912 sich zur Erhebung eines ausserordentlichen Beitrages veranlasst sah.

Mit wenigen Ausnahmen entrichteten unsere Mitglieder mit Freude den bescheidenen Tribut; eine ansehnliche Zahl spendete einen grösseren Beitrag als den festgesetzten; selbst einige pensionierte Kollegen, die beitragsfrei sind, überraschten uns mit Beiträgen.

Es ist deshalb um so bemühender, konstatieren zu müssen, dass doch von den 1650 Mitgliedern unseres Vereines einige sind, die sich weigern, ihren Obulus zu entrichten. Die Gründe ihres Verhaltens sind uns nicht bekannt. Jedenfalls scheinen sie die grosse Bedeutung einer festen, sichern Organisation zu verkennen und wissen wohl kaum, wie froh schon manches Mitglied über die Institution des Z. K. L.-V. war. Doppelt bemühend ist es, zu vernehmen, dass unter den sich Weigernden solche sind, die schon die Hilfe des Vereines in Anspruch nehmen mussten.

Der Vorstand mahnte zu wiederholten Malen vergeblich diese Herren an ihre Pflicht. Darum beschlossen die Delegierten in ihrer Versammlung vom 7. Juni die Namen der Rückständigen im «Päd. Beob.» vom 21. Juni zu veröffentlichen. Es sind die Herren: *Ad. Ott*, Primarlehrer, Winterthur; *Fr. Egli*, Primarlehrer, Töss; *Reinh. Sidler*, Primarlehrer, Hedingen; *Otto Stutz*, Primarlehrer, Fällanden; *Joh. Ehrismann*, Primarlehrer, Seegräben; *Hans Etmüller*, Primarlehrer, Bonstetten; *Hch. Bodmer*, Sekundarlehrer, Zürich I; *Heinr. Gisler*, jun., Primarlehrer, Zürich IV; *Alfred Maag*, Turnlehrer, Zürich IV.

5. Vorstandssitzung.

Samstag, den 3. Mai 1913, abends 5¹/₄ Uhr, in Zürich.

Anwesend: Alle Vorstandsmitglieder.

Vorsitz: Präsident Hardmeier.

Aus den Verhandlungen:

1. Das *Protokoll* der 4. Vorstandssitzung wird verlesen und genehmigt.

2. Mit lebhafter Anteilnahme nimmt der Vorstand Notiz von dem harten Schlage, den unsere *aargauischen Kollegen* durch das negative Abstimmungsergebnis vom 20. April a. c. über ihr Besoldungsgesetz erlitten haben. Dass ihr von gewisser Seite auch noch die Hauptschuld an dem Misserfolg aufgebürdet werden will, gibt zwar nur einem alten Sprichwort recht, ist aber nicht dazu angetan, die bittere Erfahrung erträglich zu machen.

3. Die Frage des Baues von *Lehrerwohnhäusern* scheint in ein für Staat und Lehrerschaft günstigeres Stadium zu treten. Eine genaue Auslegung des Wortlautes der betreffenden Gesetzesbestimmungen hat ergeben, dass die Beiträge des Staates an solche Wohnungen sehr erheblich geringer ausfallen müssen, als von einzelnen Gemeinden ursprünglich angenommen wurde. Jedenfalls würden sie die Beiträge an die Wohnungsentschädigung nicht wesentlich übersteigen. Die Gemeinden werden es sich doppelt überlegen, ob sie

mit dem geringen finanziellen Vorteil auch die grossen Nachteile solcher Häuser übernehmen wollen.

4. Jener Kollege, dem seine Gemeinde infolge seiner Krankheit die *Zulage zu schmälern* beschloss, ist der Kränkung durch den Tod enthoben worden. In einer andern Gemeinde wurde ein ganz gleicher Beschluss nur darum nicht ausgeführt, weil der Lehrer noch vor dessen Inkrafttreten starb. Die beiden Schulpräsidenten sollen mit einander verschwägert sein.

5. Zentralquästor Huber macht einige Mitteilungen über den Bezug der *ausserordentlichen Beiträge*. Dieselben haben bis jetzt drei Mitglieder veranlasst, ihren Austritt aus dem Zürch. Kantonalen Lehrerverein zu erklären. Dagegen schreibt ein anderes Mitglied, das seinen Beitrag längst bezahlt hat, aber durch Versehen des Quästors gemahnt wurde: «Ich würde mich im übrigen schämen, zu den sonderbaren Heiligen zu gehören, welche die grosse Arbeit des Vorstandes für das Zustandekommen des neuen Besoldungsgesetzes damit verdanken, dass sie sich weigern, dieses kleine Opfer auf sich zu nehmen.»

6. Ein Sekundarlehrer stellt sich für die *Stellenvermittlung* zur Verfügung und wird auf die Liste genommen.

7. Für die Ausgabe von No. 6 des «*Päd. Beob.*» werden die vorläufigen Anordnungen getroffen. Eine Einsendung wird gelesen und deren Aufnahme beschlossen.

8. Präsident Hardmeier legt den ersten Teil des *Fahresberichtes pro 1912* vor. Derselbe wird nach Lesung einiger Hauptabschnitte vom Vorstande abgenommen. In der nächsten Nummer des Vereinsorgans soll mit der Publikation begonnen werden.

9. Die *ordentliche Delegiertenversammlung* wird auf Samstag, den 24. Mai a. c., nachm. 2¹/₄ Uhr ins Schulhaus «Heiligenberg» in Winterthur verlagert, die Traktandenliste festgesetzt und die Referenten bestimmt.

10. Eine Anfrage betreffend die *Taxation des Einkommens* der Lehrer wird mit dem Hinweis auf die Einsendung «Die Besteuerung der Lehrer» in No. 3 des «*Päd. Beob.*» l. J. beantwortet. Zugleich wird der Vorsitzende ermächtigt, in dem betr. Schulkapitel über die Schritte des Vorstandes zum neuen Steuergesetz Aufschluss zu geben.

11. Ein *Darlehensgesuch* wird gestützt auf Bericht und Antrag des Sektionspräsidenten bewilligt.

12. Eine Reklamation betr. *Separatabonnement des «Päd. Beob.»* geht zur Erledigung an Vizepräsident Honegger. Die Bezirksquästoren sollen durch Zirkular Weisung erhalten, bei Eintritt mittels gedruckter Karten geeignete Meldung zu machen, damit das Verzeichnis der Separatabonnenen richtig nachgeführt werden kann.

13. Der Vorstand nimmt davon Kenntnis, dass die Bezirksschulpflege Zürich den *Rekurs eines Lehrers* gutgeheissen hat, der von einer Kreisschulpflege, bezw. dessen Präsidenten deswegen gebüsst worden war, weil er der Zitation auf einen Sonntag (Ruhetagsgesetz) nicht Folge leistete.

14. Es wird beschlossen, einem säumigen *Schuldner* der Darlehenskasse, der auch seine Berufspflichten vernachlässigt, eine energische Mahnung zukommen zu lassen.

Schluss 8 Uhr 20 Min.

W.

6. Vorstandssitzung.

Samstag, den 31. Mai 1913, abends 5¹/₄ Uhr in Zürich.

Anwesend: Alle Vorstandsmitglieder.

Vorsitz: Präsident Hardmeier.

Aus den Verhandlungen:

1. Das *Protokoll* der 5. Vorstandssitzung wird verlesen und genehmigt.

2. Der Vorsitzende teilt mit, dass der Entwurf für die *Statuten des S. L.-V.* von der Konferenz der Sektionspräsidenten durchberaten worden sei. Der Kantonalvorstand

wird mit Rücksicht auf das genannte Traktandum an der Jahresversammlung in Kreuzlingen vollständig teilnehmen. Als Ersatz für allfällig fehlende Delegierte stellt sich ein Hauptinteressent für ein anderes Traktandum zur Verfügung.

3. Eine Anfrage betreffend die *Haftpflichtversicherung der Lehrer* wurde mit dem Hinweis auf die bevorstehenden Verhandlungen in der kantonalen und schweizerischen Delegiertenversammlung beantwortet.

4. Der Vorstand eines benachbarten Kant. Lehrervereins, der ebenfalls eine *Besoldungsstatistik* anlegen möchte, erhielt auf Wunsch Auskunft über die Organisation dieser Einrichtung bei uns.

5. Die Lehrerschaft an der *gewerblichen Fortbildungsschule* einer grossen Gemeinde machte mit Erfolg Gebrauch von dem neu gesammelten statistischen Material über die Besoldungen dieser Lehrkräfte und bewirkte eine Honorierung von 120 Fr. pro Jahresstunde.

6. Der Zentralquästor referiert über den Bezug der *ausserordentlichen Beiträge*. Es liegt ein Schock von Entschuldigungen von Mitgliedern vor, die den Beitrag zu zahlen vergessen, ihn aber auf ein persönliches Zirkular hin sofort eingesandt haben. Ein paar Nichtmitglieder, die den Beitrag ebenfalls gezahlt hatten, weil ihnen aus Versehen das Mahnungszirkular zugestellt worden war, wurde derselbe auf Grund eines früher gefassten grundsätzlichen Beschlusses wieder zurückgeschickt. Ein solcher Kollege schreibt darauf: «Ich liess sie auf Ihr erstes Schreiben ohne Antwort, doch nicht deswegen, weil ich vom Z. K. L.-V. nichts wissen wollte: Ich hatte mich schon zum Beitritt entschlossen, schob aber die Sache noch hinaus, da ich damit keine Eile hatte. Ich fühlte mich wenig geehrt, müsste ich die 5 Fr. wieder zurücknehmen,» Dafür nahm ein drittel bis halbes Dutzend seinen Austritt aus dem Verein, um dem drückenden Opfer entgehen zu können. In mehreren Fällen, wo die Verhältnisse es rechtfertigten, erliess der Vorstand den Beitrag entweder von sich aus, oder auf ein entsprechendes Gesuch hin. Es sind nun noch 20 Nichtzahler, von denen der Vorstand bestimmt weiss oder nach den ergangenen Mahnungen annehmen muss, dass sie den Beitrag grundsätzlich verweigern. Unter denselben befindet sich ein Kollege, dem der Kantonale Lehrerverein vor wenigen Jahren die bedeutenden Umzugskosten bezahlt hat, und ein anderer hat durch unsere Vermittlung eine bessere Stellung erworben. Daneben sind aber auch solche, von denen man nicht begreifen kann, dass sie sich in dieser Gesellschaft befinden. Der Vorstand überlässt die Beschlussfassung über das weitere Vorgehen gegen die Renitenten der Delegiertenversammlung.

7. Präsident Hardmeier legt den 2. Teil des *Fahresberichtes* für 1912 vor, umfassend die Delegiertenversammlungen und den «*Pädagogischen Beobachter*».

8. Der Vorsitzende teilt mit, dass die Eingabe betreffend das neue *Steuergesetz* an den Kantonsrat von den Verbänden der Fixbesoldeten in den Grundzügen festgelegt worden sei.

9. Einer Anfrage des S. L.-V. nach allfälligen Wünschen für den *Lehrerkalender* im Jahre 1914 gegenüber hält der Vorstand an seiner früheren Eingabe fest (längere Zeit und als Brieftasche brauchbare Ledermappe usw.).

10. Einem Kollegen, der seit zwei Jahren von schwerer Krankheit heimgesucht ist, wird ein *Darlehen* von 200 Fr. bewilligt.

11. Die Antwort auf eine Zuschrift der Sekundarschulpflege W. betreffend den in letzter Nummer des Blattes ohne Namen zu nennen gemeldeten *Fall M. in W.* folgt in nächster Nummer des Blattes.

Schluss 8¹/₂ Uhr.

W.